

Aus Wissen und Leben

Parapsychologische Forschung im Zeichen des Gruselns

Von Wilhelm Keilbach, München

Weitgehend ist die Meinung verbreitet, an den Fragen parapsychischer Erscheinungen seien im Grunde nur die Verfechter der Religion interessiert, weil durch die genannten Erscheinungen die besondere geistige Mächtigkeit der Seele im allgemeinen und das Fortleben der Seele nach dem Tod im besonderen bezeugt seien. Soweit eine streng wissenschaftliche Erforschung des Parapsychischen betrieben wird, erwartet man eine Erhellung im Sinne von »Auflösung des Gegebenen«, d. h. eine theoretische Erklärung, die verständlich machen soll, wie »normal« es mit dem ungewöhnlichen Geschehen letztlich bestellt sei und wie legitim man sich der Hoffnung hingeben dürfe, in absehbarer Zukunft das Präfix »para« streichen zu dürfen.

Im Jahre 1959 erregten französische Zeitschriften mit der Schlagzeile »US-Marine arbeitet auf Atom-Unterseeboot mit Telepathie« großes Aufsehen. Man berichtete vom Funktionieren einer Schiff-Ufer-Telepathie, die sich auch dann bewährt habe, als das amerikanische Atom-Unterseeboot »Nautilus« getaucht war. Der Berichterstattung lag die Vermutung zugrunde, dem amerikanischen Militär sei die Lösung des Geheimnisses paranormaler Seelenkräfte bekannt und Telepathie könne in einer künftigen Kriegführung als »Geheimwaffe« Verwendung finden. Genauer gesagt, durch Telepathie könnten Erkenntnisse gewonnen und vermittelt werden, die zum vernichtenden Schlag verhelfen. Zwar wurden die französischen »Nautilus«-Berichte von der US-Marine mit Entrüstung dementiert, doch verfehlte der Hinweis des sowjetrussischen Psychologen Leonid Wassiliew, die Entdeckung der ASW-Energie (ASW: außersinnliche Wahrnehmung) werde von der gleichen Bedeutung sein wie die Atomenergie, seine Wirkung nicht. An der Universität Leningrad entstand in Kürze unter der Leitung Wassiliews ein Speziallaboratorium für Parapsychologie, das erste in den Ostblockstaaten und bis heute das auf diesem Gebiet führende Institut der UdSSR.

Die amerikanischen Forscher auf dem Gebiet der Parapsychologie Sheila Ostrander und Lynn Schroeder, Mitglieder der American Society for Psychical Research, suchten Kontakt mit »kommunistischen Wissenschaftlern«, zunächst auf dem Weg der Korrespondenz. Letztere führte zu einer Einladung zu einem parapsychologischen Kongreß in Moskau (1968). Dadurch ergab sich für sie eine Reise durch die Sowjetunion, durch Bulgarien und die Tschechoslowakei. Die genannten Verfasser berichten in einem Buch sehr ausführlich über ihre Erlebnisse und Begegnungen. Der Titel des amerikanischen Originals lautet: *Psychic Discoveries Behind the Iron Curtain*. Die deutsche Übersetzung liegt unter folgendem Titel vor: *PSI. Die wissenschaftliche Erforschung und praktische Nutzung übersinnlicher Kräfte des Geistes und der Seele im Ostblock*. (Scherz, Bern-München-Wien 1971. 8°, 384 S. Ln. DM 28,-.) PSI, der Name des 23. Buchstabens des griechischen Alphabets, möchte hier verstanden sein als internationale Abkürzung für die Erfahrung vom Bereich des Okkulten, zu dessen Kennzeichnung in den letzten Jahrzehnten vorwiegend der weniger belastete Ausdruck »Parapsychologie« verwendet wurde, allerdings so, daß grundsätzlich die Frage offen blieb, wie sich das als paraphysisch in Erscheinung tretende Geschehen zum Parapsychischen verhält.

Der zu einem umfangreichen Buch angewachsene Bericht bezieht sich auf die in der Sowjetunion, in Bulgarien und in der Tschechoslowakei betriebene PSI-Forschung. Über den Wert ihrer Berichterstattung denken die Verfasser selbst recht nüchtern: »Dies ist der Report darüber, was wir über Psi in den Ostblockstaaten erlebt und erfahren haben« (11); ob die Beobachtungen der Wissenschaftler aus der Sowjetunion und ihren Nachbarländern und ob ihre Theorien über die Psi-Erscheinungen in jedem Fall richtig sind oder nicht, könne freilich nur durch weitere Untersuchungen in Ost und West festgestellt werden (ebd.). Der Schutzumschlag der deutschen Übersetzung spricht, abweichend vom Untertitel des Titelblattes, von »der Geheimformel des Ostblocks« für die wissenschaftliche Erforschung und praktische Nutzung übersinnlicher Kräfte des Geistes und der Seele. Nach der Lektüre ist man allerdings geneigt anzunehmen, daß die angekündigte »Geheimformel« nur Bluff ist; daß es sie gibt, ist nicht verbürgt.

Was mit »Geheimformel« gemeint sein könnte, sind wohl nur die

noch nicht gelungenen Versuche, das in seiner Tatsächlichkeit unbestreitbare Geschehen theoretisch zu durchleuchten. Aber was bedeutet es schon, wenn man z. B. in der Tschechoslowakei »die Bezeichnung ›Parapsychologie‹ durch ›Psychotronik‹ ersetzt« (269) hat, wenn Psychotronik genaugenommen »die Bionik des Menschen« bedeutet und wenn Bionik als das Kurzwort aus *Biologie* und *Technik* doch nur meint: »Bereich der Technik, der die Funktionsweise von Organen bei Lebewesen im Hinblick auf ihre Eignung als technische Modelle untersucht« (ebd.)? Es mag sein, daß auf diese Weise ein Ansatz für breitere interdisziplinäre Forschung ins Auge gefaßt wird. Es kann aber auch sein, daß diese methodische Festlegung im voraus Wege verstellt. – Hier wird vorausgesetzt, die Menschen und alle anderen Lebewesen seien von einer besonderen Energie erfüllt. Man nennt sie »Bioenergie« oder auch »psychotronische Energie« und erhofft sich von ihr die Erhellung der Psychokinese. Man spricht von »psychotronischen Generatoren«, will die psychotronische Energie durch Anstarren ausgestrahlt und akkumuliert wissen, glaubt auch, die so aufgeladene Energie konzentrieren, leiten, in Arbeit umsetzen zu können. Vieles klingt phantastisch, wird aber als durch Experimente gestützt vorgetragen, doch selbst nach langen Zitaten einschlägiger Veröffentlichungen wie nach eindrucksvollen Schilderungen konkreter Begegnungen mit Medien und Experimentatoren kommt man der Sache nicht auf den Grund. Erschwert werden Kontrolle und Nachvollzug vor allem dadurch, daß die Anmerkungen immer nur Hinweise auf Bücher und Aufsätze bringen, die genaue Fundstelle in diesen aber nicht angeben.

Im Mittelpunkt der Forschungen in Bulgarien stand das Phänomen der Präkognition, und zwar erforscht an dem Medium Wanga Dimitrowa als einer »staatlich anerkannten Prophetin« (223). »Das Institut für Suggestologie und Parapsychologie in Sofia und seine Außenstelle Petrič beschäftigen ständig mehr als dreißig Wissenschaftler, die Wangas mediale Fähigkeiten studieren und mit Hilfe modernster und empfindlichster elektronischer Geräte prüfen« (230; vgl. auch 242). Man beachte: »Die weitblickende bulgarische Regierung hatte erkannt, daß Hellsehen und Präkognition fruchtbare Gebiete für wissenschaftliche Untersuchungen sein können. Das Institut für Suggestologie und Parapsychologie wurde gegründet, das Wanga fortan in seine Obhut

nahm und sie vor unzumutbaren Anforderungen an ihre Körperkräfte schützte. 1966 wurde sie ein staatlich angestelltes Medium. Ihr Gehalt ist heute noch genauso gering wie zu Anfang, doch hat sie jetzt zwei Sekretärinnen zu ihrer Verfügung, und es gibt einen Ausschuß, bei dem man schriftlich eine Besuchsgenehmigung beantragen muß« (235f). Der Leiter des genannten Instituts, Georgi Losanow, glaubt aufgrund einer Gesamtstudie Wangas und der Präkognition (237) eine Lehrmethode entwickelt zu haben, »die das Erlernen fünfzigfach beschleunigt, die Gedächtniskapazität vergrößert, dabei so gut wie keinerlei Anstrengung von seiten des Schülers erfordert, sowohl den geistig Zurückgebliebenen als auch den aufgeweckten Schüler, die Jungen wie die Alten erreicht und keine besonderen Hilfsmittel erfordert« (250). Mit der Suggestopädie lehre man in einer Minute das, »wozu man normalerweise viele Wochen benötigt« (252). »Die Suggestopädie ist vielleicht der bedeutendste Beitrag, den die bulgarische Wissenschaft der Welt geleistet hat« (254). Alles erfolge auf dem Weg telepathischer Vermittlung, für das Funktionieren von Telepathie aber werde man früher oder später irgendeine physiologische Erklärung finden. Trotzdem sei man auf keine offizielle Hypothese festgelegt; man wolle und könne auch noch nicht sagen, die außersinnliche Wahrnehmung sei ein »rein physisches Phänomen« (257f).

Den amerikanischen Verfassern erklärte Eduard Naumow, einer der führenden sowjetischen Parapsychologen u. a. folgendes: »Wenn Ihre Marine das ›Nautilus‹-Experiment nicht durchführte, waren wir die ersten, die ASW von einem U-Boot aus testeten! . . . Wir verwendeten keine menschlichen Medien, sondern eine Kaninchenmutter und ihre frisch geborenen Jungen. Wie Sie wissen, hat ein getauchtes U-Boot keine Möglichkeit, sich mit dem Land in Verbindung zu setzen. Das Funkgerät funktioniert nicht. Wissenschaftler brachten die jungen Kaninchen an Bord des Unterseebootes, während sie die Kaninchenmutter in ihrem Laboratorium behielten, wo sie ihr Elektroden ins Gehirn einsetzten. Als das Unterseeboot tief unter Wasser war, wurde eines der Jungen nach dem andern getötet. Die Kaninchenmutter wußte natürlich nichts davon, und doch *reagierte* ihr Gehirn in jedem synchronisierten Augenblick des Todes. Und unsere Instrumente registrierten ganz deutlich diese Augenblicke von ASW« (41). Offen blieb aller-

dings, von welchem Rang diese Aussagen sind, denn vieles wird im Plauderton gesagt und manches erscheint in die politische Perspektive gerückt. So heißt es denn auch hier, die Berichte seien den entsprechenden Behörden vorgelegt worden. »Sie sind geheim« (41). Wie immer dem auch sei, geheim gehaltene Berichte sind noch keine »Geheimformel«.

Dazu eine Bemerkung. – Was das »Nautilus«-Experiment betrifft, will Leonid L. Wassiliew das Ergebnis durch eigene Experimente vorweggenommen haben¹⁾. Seine Untersuchungen erstreckten sich über fünfeinhalb Jahre (bis 1938): »Das Hauptergebnis dieser Untersuchungen betraf die Erklärung der physikalischen Natur des Faktors, der die mentale Beeinflussung überträgt. Das Resultat war sogar für die Mitarbeiter unerwartet. Entgegen der elektromagnetischen Theorie verschlechterte selbst die sorgfältigste metallische Abschirmung des mental suggerierenden ›Induktors‹ oder des die Mentalsuggestion empfangenden ›Perzipienten‹ nicht die Mentalsuggestion gegenüber denjenigen Fällen, in denen sie ohne Abschirmung erfolgte. Dieses unvorhergesehene und auf den ersten Blick verwirrende Ergebnis zog die Richtigkeit der elektromagnetischen Theorie der telepathischen Erscheinungen in Zweifel²⁾.« – Vom »Nautilus«-Experiment hatte Wassiliew aus zwei französischen populärwissenschaftlichen Artikeln erfahren. Seine Stellungnahme dazu lautet: »Dieser Versuch zeigte – und darin besteht seine Hauptbedeutung – daß die telepathische Information die Masse des Meerwassers und die hemmende metallische Verkleidung des Unterseebootes – d. h. diejenigen Stoffe, die die Radiokommunikation in hohem Maße erschweren – ohne Verzögerung durchdringen kann. Diese Stoffe nehmen kurze und zum Teil lange Radiowellen völlig auf oder schwächen sie sehr stark ab, während der uns noch unbekannt die Mentalsuggestion übertragende Faktor sie leicht durchdringt. *Dieses Ergebnis erhielten die Amerikaner drei Jahrzehnte nach unseren eigenen obenerwähnten Versuchen aus den 30-er Jahren, wodurch letztere vollauf bestätigt wurden* [von mir hervorgehoben,

¹⁾ Leonid L. Wassiliew, Experimentelle Untersuchungen zur Mentalsuggestion. Telepathie, telepathische Hypnosen. Bern und München 1965. Originalausgabe: Eksperimentalnye issledowanija Mysslennowo wnuschenija. Leningrad 1962.

²⁾ L. L. Wassiliew, a.a.O., 10.

Keilbach]. Der Vorteil des amerikanischen Versuches gegenüber unseren besteht nur darin, daß in seinem Verlauf die telepathische Wirkung eine größere Entfernung und größere Hindernisse zu überwinden hatte (die große Dichte des Meerwassers plus der metallischen Verkleidung des Unterseebootes)³.«

Welches Bild ergibt die Erforschung der parapsychischen Phänomene in der Sowjetunion? Man erforscht verschiedene Medien (auch »Sensitive« genannt). Da ist z. B. Karl Nikolajew als das Selfmade-Medium. Er will die Telepathie erlernt haben und meint: »... wenn *ich* es kann, kann ein anderer es vielleicht auch, sicherlich können es viele Menschen« (27). Dann Juri Kamenskij, der Gedanken und noch anderes, z. B. negative Emotionen, ausstrahlt, und zwar von Moskau auf ein Medium in Leningrad. Weiter Wolf Messing, ein Medium, mit dem Stalin experimentierte; mit ihm hatten 1915 Einstein und Freud einen ulkigen Versuch durchgeführt (Freud als Sender gab Messing den Befehl: »Geh zu dem Schränkchen im Bad und nimm eine Pinzette. Geh zu Albert Einstein zurück und zupfe ihm drei Haare aus seinem üppigen Schnurrbart«, 58). In Nelja Michailowa, die auf ihre außersinnlichen Fähigkeiten in der Weise des »augenlosen Sehens« oder des »Hautsehens« aufmerksam wurde, will man ein hochbegabtes Telekinese-Medium entdeckt haben. »Mit ihrem Enkelkind auf dem Arm konnte sie ein entfernt liegendes Spielzeug heranrücken lassen. Als eine Freundin sie manikürte, ließ sie eine Flasche Nagellack herangleiten. Ihr Hund sah verdutzt zu, als Gegenstände in der Nähe seiner Herrin sich zu drehen begannen« (76). Bei einem Versuch in der elektronisch isolierten EEG-Kammer eines Leningrader physiologischen Labors wird folgendes festgehalten: »Auf dem Höhepunkt ihrer Konzentration zeigte das EKG an, daß sich ihr Herzschlag auf das Vierfache des Normalen, auf 240 Schläge in der Minute gesteigert hatte. – Das Objekt vor Frau Michailowa begann sich zu bewegen. Und plötzlich zeigten Dr. Sergejew's Detektoren etwas, das die Wissenschaftler zuvor noch nie zu Gesicht bekommen hatten. Die starken Magnetfelder um Frau Michailowas Körper *begannen zu pulsieren!* Aber nicht nur das; die Detektoren zeigten auch, daß sich das pulsierende Kraftfeld in ihre

³) L. L. Wassiliew, a.a.O., 11f.

Blickrichtung konzentriert hatte« (79). Das gab den sowjetischen Gelehrten Anlaß, anzunehmen, es sei eine neue Kraft entdeckt worden, eine Energie, die von Menschen ausgeht und durch den Geist gelenkt werden kann (83). »Einige glauben, daß diese neue Form von Energie, die der Mensch ausstrahlt, gesammelt und gespeichert werden kann. Zur Zeit überprüfen sowjetische Wissenschaftler angeblich die Behauptung eines französischen Biologen, durch Psychokinese könnte das Tempo des radioaktiven Zerfalls beeinflusst werden . . . Spätestens hier wird deutlich, daß die Psychokinese auch ihre Schattenseite hat und zu einer Gefahr werden kann: Man braucht diese Energie ›X‹ nur wenige Augenblicke gegen irgendeine komplizierte Anlage – eine Raketenbasis, ein Atomkraftwerk oder das Elektrizitätswerk einer modernen Stadt – einzusetzen, um ein totales Chaos, eine unvorstellbare Katastrophe herbeizuführen. Ein amerikanischer Parapsychologe hat es so ausgedrückt: ›Die PK [Psychokinese] könnte die letzte Waffe sein.« (83)

Als den am gründlichsten getesteten Beitrag der Sowjets zur internationalen Psi-Forschung nennen die Verfasser die *telepathische Hypnose* (100). »Jemand zu hypnotisieren, und gar auf telepathischem Wege, gilt im Westen erstaunlicherweise noch weithin als eine unheimliche, ja fast diabolische Handlung. In der Sowjetunion dagegen ist die Hypnose ein so gebräuchliches Mittel wie die Röntgenstrahlen; sie wird in der Medizin, Psychotherapie, Physiologie, Psychologie und in der experimentellen Pädagogik angewandt« (105). Die Verfasser zitieren den tschechischen Biochemiker Milan Rýzl, der den Bericht eines Russen wiedergibt: »Wenn geeignete Propagandamittel klug eingesetzt werden, ist es möglich, das Gewissen jedes Menschen so umzuformen, daß er am Ende seine Fähigkeiten mißbrauchen könnte, während er selbst überzeugt ist, rechtschaffenen Zwecken zu dienen« (110). Rýzl selbst meint dazu: »Die UdSSR besitzt die Mittel, die Ergebnisse einer derartigen Forschung vor der übrigen Welt geheimzuhalten, und es besteht kein Zweifel, daß die Sowjetunion die praktische Anwendung dieser Resultate einsetzt, sobald dies möglich sein wird« (ebd.). – Es ist schwer herauszufinden, wieweit mit solchen und ähnlichen Aussagen hier die Überzeugung von der Geheimhaltung gesicherten Wissens zum Ausdruck gebracht wird und wieweit vielleicht doch nur eine skrupel-

lose Scharfmacherei eine Einschüchterung bezwecken möchte. Erschütternd ist jedenfalls die Kaltblütigkeit, mit der man sich über die Würde des Menschen hinwegsetzt und das technische Können ohne jede Hemmung als reines Machtmittel wahllos einzusetzen bereit ist.

Milan Rýzl, der sich 1967 in den Vereinigten Staaten niederließ und derzeit als freier Forscher in Kalifornien lebt, widmete in seinem Buch *Parapsychologie*⁴⁾ der »ASW-Forschung in der Sowjetunion« ein Kapitel von achteinhalb Seiten. In dieser Darstellung schreibt Rýzl über Wassiliews Experimente u. a. folgendes: »Im Grunde waren diese Versuche allerdings nur Wiederholungen älterer, ähnlich konzipierter Versuche der französischen Forscher C. Richet und P. Janet gegen Ende des 19. Jahrhunderts, jedoch unter weiterentwickelten Versuchsbedingungen⁵⁾.« Zwar betont Rýzl, in kommunistischen Ländern habe die parapsychologische Forschung Züge, die sie von der westlichen Welt unterscheidet, vor allem »weniger theoretische Ambitionen, stärkeres Interesse an der praktischen Verwertbarkeit der Erkenntnisse⁶⁾«, doch fehlt in seiner Darstellung jeder Hinweis auf eine sensationelle »Geheimformel«.

4) Milan Rýzl, *Parapsychologie. Tatsachen und Ausblicke*. Genf 1970, 171–179. Das amerikanische Original erschien 1969.

5) Milan Rýzl, a.a.O., 174.

6) Milan Rýzl, a.a.O., 171.